

Das kreative Stundenprotokoll

Ansprechpartner/in:	Fach/Fachgebiet:	Zentrale Lehr-Themen:
<i>Dr. Katja Schlingmeyer katja.schlingmeyer@uni- bielefeld.de</i>	<i>Fakultät für Erziehungswissenschaft</i>	<i>Aktivierung von Studierenden Schreibintensive Konzepte für die Lehre</i>

Zusammenfassung des Lehrprojekts

Das Lehrprojekt wurde in einem Seminar im Fachbereich Erziehungswissenschaften durchgeführt und richtete sich an Lehramtsstudierende im Bachelorstudiengang. Die Veranstaltung lautete „Leistungs- und Lernschwierigkeiten im schulischen Bereich – Diagnostik und Intervention“.

Bei dem hier vorgestellten Lehrprojekt handelte es sich um die Einführung eines **kreativen Stundenprotokolls**. Die Studierenden wählten aus den Seminarinhalten für sich ein Stundenthema aus, das sie im Sinne eines Stundenprotokolls bearbeiteten, jedoch darüber hinaus um eine zusätzliche Komponente (z.B. weitere vertiefte Informationen, Interview, Fallbeispiel...) erweiterten und auf einem Poster kreativ darstellten. Dieses wurde am Ende des Semesters den Kursteilnehmern präsentiert. Die einzelnen Poster wiederum wurden zu einer Sammelmappe zusammengefasst.

Die Evaluation stellte als positiv vor allem die wiederholte und intensiviertere Auseinandersetzung mit den Kursinhalten und den schnellen und übersichtlichen Zugriff auf die unterschiedlichen Themen in der Sammelmappe heraus.

1. Übergeordnete Fragestellung des Lehrprojekts

Aufgrund der Tatsache, dass allgemein in Universitätsseminaren erarbeitete Inhalte zum Teil verpuffen und im Bedarfsfall den Studierenden später in ihrem Beruf nur noch bedingt zur Verfügung stehen, wird fachunabhängig immer wieder verstärkter Praxisbezug und Nachhaltigkeit von im Studium erworbenem Wissen postuliert.

Genau hier setzte das Lehrprojekt an: Ziel war es, Leistungs- und Lernschwierigkeiten im schulischen Kontext, ihre Diagnostik, sowie Möglichkeiten der Intervention auch über die Seminargrenzen hinaus nutzbar machen und damit für den Bedarfsfall im späteren Lehrerberuf fachunabhängig schnell und übersichtlich zur Verfügung zu haben.

Mit dem Lehrprojekt *Das kreative Stundenprotokoll* sollte ein größeres Maß an Nachhaltigkeit der oben genannten Seminarinhalte bei den Studierenden ermöglicht werden. Dies geschah, indem sie sich zum einen reflexiv mit den Inhalten der einzelnen Sitzungen (diverse Leistungs- und Lernschwierigkeiten sowie Möglichkeiten der Intervention) auseinandersetzten, von denen sie jeweils eine Sitzung für das Poster vertiefend behandelten, zum anderen die von weiteren Kursteilnehmern aufgearbeiteten Seminarsitzungen durch Präsentationen und Galerieschau am Ende des Semesters

verstärkt für sich verinnerlichten.

Aus den erstellten Postern wurde am Ende des Semesters eine Sammelmappe für jeden Kursteilnehmer erstellt, die für die spätere Unterrichtspraxis einen schnellen Zugriff zu den wichtigsten Inhalten ermöglicht.

2. Rahmenbedingungen / Besondere Herausforderungen

Zum Gelingen dieses Lehrprojekts war eine entsprechende Teilnehmerzahl im Seminar vonnöten, so dass zum jeweiligen Thema mindestens 2 Personen zusammenarbeiten konnten. Was die Themenvergabe anbelangt, so wurde zu Beginn des Semesters eine Liste mit den jeweiligen Themen, inklusive der Termine, an denen sie behandelt wurden, online gestellt. Die Studierenden bildeten selbstständig Gruppen und gaben per Mail ihr Wunschthema inklusive von 1-2 Alternativen an. Nach dem Windhund-Prinzip (Wer zuerst kommt, erhält das Wunschthema) wurden die Gruppen daraufhin zugeteilt.

Für die Präsentation am Semesterende wurde genügend Zeit eingeplant (2 Sitzungen), um im Anschluss zum einen einen Galeriegang zu ermöglichen, damit die Studierenden sich noch einmal in Ruhe die Plakate der einzelnen Gruppen betrachten konnten, und um zum anderen Rückfragen von den übrigen Studierenden zulassen zu können.

3. Lehr- und Lernziele, Aktivitäten und Überprüfung

Heterogenität und individuelle Förderung der Schüler erfordern vom Lehrer u.a. ein hohes Maß an Diagnosekompetenz. Daher zielte das Seminar darauf ab, den Blick der Studierenden für das Lern- und Leistungsvermögen, bzw. Leistungs- und Lernschwierigkeiten im schulischen Kontext zu schulen: Wie äußern sich unterschiedliche Leistungs- und Lernschwierigkeiten? Was kann man präventiv tun und wie geht man mit bestehenden Problemen im Lern- und Leistungsverhalten um? Das Seminar nahm diese Fragen gezielt in den Blick und zeigte Möglichkeiten und Wege auf, mit derartigen Schwierigkeiten im Unterrichtsalltag umzugehen. Nach einem ersten Überblick über unterschiedliche Schulschwierigkeiten und ihre Ursachen wurden Möglichkeiten der Prävention und Intervention von der Lehrerseite aus in den Blick genommen (z.B. Förderung von Motivation und Konzentration, Lernstrategien, Lernatmosphäre, spielerisches Lernen, Eltern-Lehrer-Kooperation), um daraufhin AD(H)S, LRS, Rechenschwäche und Prüfungsangst etwas genauer zu beleuchten. Anhand einiger Fallbeispiele wurde abschließend das Gelernte noch einmal reflektiert.

Die konkreten Lehr- und Lernziele dazu finden sich in der Sechs Lernebenen Checkliste wieder.

Diese wurden durch vielfältige Aktivitäten erreicht, die häufig auf kooperatives Arbeiten (Think-Pair-Share, Murmelphasen, Peer-facilitated-learning, Gruppenpuzzle, ...) abzielten (siehe auch hier die Tabelle).

Die Studierenden konnten eine Studienleistung in Form der Erstellung und Präsentation des Posters erbringen. Die Rückmeldung zum Poster erfolgte mittels Peer-Feedback (Die Kriterien wurden mit den Studierenden gemeinsam festgelegt), das abschließend durch die Dozentin ergänzt wurde.

Darüber hinaus wurde die Möglichkeit einer Modulabschlussprüfung offeriert, die die

Gestaltung einer Seminarsitzung durch jeweils 2-3 Studierende (Teamteaching) vorsah. Diese wurde im Anschluss detailliert nachbesprochen. Die Studierenden reflektierten dabei zum einen selbst ihre Stunde (Was ist gut gelaufen? Was ist weniger gut gelaufen? Woran könnte das gelegen haben? Wie könnte man gegensteuern, würde man die Stunde noch einmal halten?), zum anderen erhielten sie ausführliches Feedback von der Dozentin.

Die Evaluation des Seminars selbst erfolgte in Form einer Zwischenauswertung im Semester (TAP) sowie einer Rückmeldung der Studierenden am Ende des Seminars in Form der 5-Finger-Evaluation (siehe Unterpunkt Evaluation).

Die Methode des kreativen Stundenprotokolls an sich wurde offen im Plenum diskutiert und evaluiert.

Sechs-Lernebenen-Checkliste (veranstaltungsspezifisch)

Lernebene	Lernziele	Lern- und Studienaktivitäten	Rückmeldungen und Prüfungen
1. Fachwissen	Die Studierenden lernen unterschiedliche Leistungs- und Lernschwierigkeiten, sowie Möglichkeiten der Prävention, Diagnostik und der Intervention kennen.	<ul style="list-style-type: none"> Abfrage von Vorwissen (Ideenlauf, A-Z-Scrabble...) Vortrag durch Dozentin Übernahme von Seminarsequenzen durch die Studierenden Lesen von Fachartikeln (→ Gruppenpuzzle, Peer-facilitated-learning) Schreibintensive Phasen (Gedankensprint, Cluster, Überkreuzassoziation, Schreibgespräch, Satzanfänge zu Ende führen, Fazitkarten) Präsentationen und Galeriegang 	<p>Kurze schriftliche Selbstreflexionen</p> <p>TAP</p> <p>Peer-Feedback</p> <p>Studierendenfeedback</p>
2. Anwendung	Die Studierenden identifizieren fallbezogen Leistungs- und Lernschwierigkeiten und diskutieren Möglichkeiten der Prävention und Intervention.	<ul style="list-style-type: none"> Vorträge durch die Dozentin Übernahme von Unterrichtssequenzen durch die Studierenden Lesen und Diskutieren von Fachartikeln (Gruppenpuzzle; Peer-facilitated-learning) Entwickeln von Strategien in Bezug auf Prävention und Intervention von Leistungs- und Lernschwierigkeiten (Peer-facilitated-learning und Gruppenpuzzle) 	<p>Kurze mündliche Selbstreflexionen zu den gehaltenen Unterrichtssequenzen</p> <p>Peer-Feedback</p> <p>Spezifisches Feedback durch die Dozentin in Form von individuellen Nachgesprächen zu den gehaltenen Seminarsequenzen</p>

		<ul style="list-style-type: none"> • Offene Diskussionsrunden • Präsentationen und Galeriegang 	
3. Verknüpfung	Die Studierenden vergleichen Leistungs- und Lernschwierigkeiten, setzen sie zueinander in Beziehung und erkennen Zusammenhänge.	<ul style="list-style-type: none"> • Vorträge durch die Dozentin • Übernahme von Unterrichtssequenzen durch die Studierenden • Offene Diskussionsrunden • Präsentationen und Galeriegang 	<p>Peer-Feedback</p> <p>Rückmeldung zu den Präsentationen</p> <p>Spezifisches Feedback durch die Dozentin in Form von individuellen Nachgesprächen zu den gehaltenen Seminarsequenzen</p>
4. Menschliche Dimension	Die Studierenden erweitern ihre soziale Kompetenz durch kooperative Zusammenarbeit und reflektieren kritisch Möglichkeiten der Prävention und Intervention.	<p>Zusammenarbeit zu zweit oder in Gruppen zu diversen Fragestellungen des Seminars:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Peer-facilitated-learning • Gruppenpuzzle <p>Nachbesprechungen von Seminarsequenzen der Studierenden mit der Dozentin</p>	<p>Feedback durch Dozentin</p> <p>Peer-Feedback</p> <p>Selbstreflexion zu den gehaltenen Seminarsequenzen</p>
5. Werte	Die Studierenden erweitern ihr Interesse an Prävention, Diagnostik und Intervention von Leistungs- und Lernschwierigkeiten und sind bereit, die gewonnenen Erkenntnisse im späteren Berufsalltag einzusetzen	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Planung von Seminarsequenzen durch einzelne Studierende und Einlassen der übrigen Studierenden auf das erarbeitete Wissen und individuellen Methoden ihrer Kommilitonen • Schreibintensive Phasen (Gedankensprint, Schreibgespräch, Satzanfänge zu Ende führen, Fazitkarten) 	<p>Feedback durch Dozentin</p> <p>Peer-Feedback</p> <p>Selbstreflexion zu den gehaltenen Seminarsequenzen</p>
6. Lernen, wie man lernt	Die Studierenden lernen, ihr eigenes Lernen vor dem Hintergrund von Leistungs- und Lernschwierigkeiten kritisch zu reflektieren und hieraus für ihr eigenes Lernen entsprechende Konsequenzen zu ziehen.	<p>Übertragen der Strategien bei Leistungs- und Lernschwierigkeiten auf das eigene Lernen in Form von</p> <ul style="list-style-type: none"> • schreibintensiven Phasen (Gedankensprint, Fazitkarten) • offenen Diskussionen im Plenum 	<p>Selbstreflexion (was bedeuten die diversen Strategien bei Leistungs- und Lernschwierigkeiten für mein eigenes Lernen?)</p>

4. Evaluation

Was das gesamte Seminar anbelangt, wurden als Formen der Evaluation TAP und eine Studierendenevaluation am Ende des Semesters durchgeführt. Letztere erfolgte mittels der 5-Finger-Evaluation (Daumen: Das war top; Zeigefinger: Darauf möchte ich hinweisen; Mittelfinger (Stinkefinger): Das hat mich genervt/ hat mir nicht gefallen; Ringfinger: Das Herzstück des Seminars; kleiner Finger: Das ist zu kurz gekommen).

Als positiv für ihren Lernprozess nannten die Studierenden zum einen die gute Unterrichtsvorbereitung, die ansehnlichen Präsentationen und die interessanten und praxisrelevanten Themen, zum anderen wurde in diesem Kontext hervorgehoben, dass eine (kreative) Mitgestaltung und auch selbstständiges Lernen ermöglicht wurde. Die unterschiedlichen Lerntypen fanden ihre Berücksichtigung, verschiedene Methoden für den eigenen Unterricht wurden vorgestellt und auf einer Metaebene besprochen. Geschätzt wurden darüber hinaus das offene Diskutieren und die Eigen-Reflexion, die im Seminar angestoßen und über die Grenzen des Seminars hinaus angeregt wurde.

In Bezug auf die Seminargestaltungen durch die Studierenden wurde die Unterstützung im Vorfeld bei der Planung, aber auch das ausführliche Feedback im Anschluss gelobt.

Als „Herzstück“ wurden die sympathische Ausstrahlung der Dozentin und die gute und vertrauensvolle Atmosphäre, durchaus gepaart mit Spaß und Witz, genannt.

Als negativ wurde lediglich angemerkt, dass für eine Seminarstunde kein Protokoll vorgesehen war, was am Anfang der Stunde hätte angekündigt werden sollen.

5. Ergebnisse

Insgesamt hat das Projekt überwiegend positiven Zuspruch vonseiten der Studierenden erfahren. Hervorgehoben wurde, dass durch die Erstellung der Poster eine vertiefte Auseinandersetzung mit der gewählten Seminarsitzung stattfand, nicht zuletzt durch die geforderte zusätzliche kreative Komponente. Bei den Präsentationen wurde der rote Faden der Veranstaltung sehr deutlich, da automatisch verbal Bezüge zwischen den unterschiedlichen Stundenthemen hergestellt wurden. Insgesamt wurde dadurch eine Rückschau auf die diversen Leistungs- und Lernschwierigkeiten, ihre Diagnostik und die Möglichkeiten der Intervention ermöglicht („So viel haben wir gelernt!“). Studierende, die nicht in jeder Sitzung anwesend waren, lobten außerdem, dass auf diese Weise Versäumtes quasi für sie nochmals dargelegt wurde.

Schließlich merkten die Studierenden noch eine Verfestigung des Gelernten durch die Wiederholung und die optische Aufbereitung der Themen als positiv an. Dies ist in Bezug auf die gewünschte Nachhaltigkeit von besonderer Bedeutung, doch wird sich natürlich erst im Zuge der ersten beruflichen Erfahrungen im Praxissemester und im späteren Unterrichtsalltag der eigentliche Grad der Nachhaltigkeit zeigen. Dennoch hoben die Seminarteilnehmer die gute und schnelle Nachschlagemöglichkeit der wichtigsten Fakten durch die Erstellung eines Heftes aus den Postern für die spätere Unterrichtspraxis hervor. Bemängelt wurden lediglich die mit dem Druck verbundenen Kosten. Als wichtig empfanden die Studierenden daher, dass ihre Mühe durch öffentliches Aushängen gewürdigt wurde.

Für meine weitere Lehre werde ich aufgrund der positiven Rückmeldung weiterhin viel Wert auf eine praxisnahe Aufbereitung des Seminars legen, d.h. die Seminarthemen an praktischen Beispielen erproben, die Lehramtsstudierenden zu Teamteaching anregen, Seminarinhalte zu zweit oder in Gruppen visualisieren und (kreativ) vertiefen lassen (siehe auch Punkt 6: Perspektiven und Empfehlungen). Die Methode des kreativen Stundenprotokolls ist dabei auch gerade für zukünftige Lehrer hilfreich, da eine Reduktion auf das Wesentliche, die optische Aufbereitung, sowie dessen Präsentation das Vermitteln von Unterrichtsstoff positiv beeinflusst. Eine besondere Herzensangelegenheit wird mir aber auch die offene und wertschätzende Atmosphäre sowie das freie Diskutieren im Seminar bleiben.

6. Perspektiven und Empfehlungen

Das Projekt „Das kreative Stundenprotokoll“ habe ich nunmehr fest in mein Methodenrepertoire aufgenommen und werde es regelmäßig in meinen Lehrveranstaltungen einbauen. Darüber hinaus empfehle ich es auch anderen Dozenten – nicht nur im Zuge der Lehrerausbildung. Gerade das für erfolgreiches und nachhaltiges Lernen so wichtige „Ausatmen“ des Lernstoffs spielt hier eine besondere Rolle, wenn die einzelnen Sitzungen durch die Studierenden im Nachhinein zunächst in Bezug auf Wichtiges und weniger Wichtiges besprochen, dann inhaltlich, kreativ und optisch aufbereitet und schließlich präsentiert werden. Die Zusammenfassung der Inhalte in knapper und übersichtlicher Form erleichtert auch zu einem späteren Zeitpunkt einen schnellen und informativen Zugriff – dem Dozenten ebenso wie dem Studierenden.

7. Rahmenbedingungen der vorgestellten Veranstaltung, Materialien und Literatur

7.1 Studiengang und -art, für den das Projekt geplant wurde

Fakultät für Erziehungswissenschaft
im Rahmen des Lehramtsstudiums im Bereich der Bildungswissenschaften

7.2 Lehrveranstaltungstyp und -dauer

Seminar, ein Semester, Wiederholungsveranstaltung

7.3 Gruppengröße

18

7.4 Beteiligte bei der Durchführung des Projekts

1 Dozentin und 18 Studierende

7.5 Materialien und Literatur

Literatur für die Veranstaltung:

- Berger, N./ Schneider, W.: Verhaltensstörungen und Lernschwierigkeiten in der Schule, Paderborn 2011
- Gold, A: Lernschwierigkeiten. Ursachen, Diagnostik und Intervention, Stuttgart 2011
- Heimlich, U.: Lernschwierigkeiten, Bad Heilbrunn 2009
- Klein, J./ Träbert, D.: Wenn es mit dem Lernen nicht klappt, Weinheim und Basel 2009
- Zielinski, W.: Lernschwierigkeiten. Ursachen, Diagnose, Intervention, Stuttgart ³1998